Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09213964

Kreis Dresden, Stadt

Gemeinde Dresden, Stadt

Anschrift Lingnerallee 12

Gem. * Fl-stck. * Flur Altstadt I * 1307/3

Kurzcharakteristik

Torpavillon; eines von ehemals zwei an der Allee gelegenen, flankierten den Eingang zum Garten des Prinzen Georg, historisierender Kleinbau, vor allem baugeschichtlich, personengeschichtlich und ortsgeschichtlich bedeutend

Denkmaltext

Lingnerallee, Torpavillon
Der Torpavillon an der Lingnerallee in Dresden war mit einem gleich gestalteten Pedant-Bau einst Teil des heute als Blüherpark bezeichneten Areals. Es entstand 1639, als Freiherr Georg von Rechenberg (1610-1664) einen Teil der Fläche erwarb. Die Anlage wurde stetig vergrößert und verändert. Mehrfach wechselten deren Besitzer, vor allem dem sächsischen Herrscherhaus der Wettiner, anverwandte oder nahestehende Personen. Ein wichtiger Eigentümer war Johann Georg, Chevalier de Saxe (1704-1774), ein unehelicher Sohn Auguste des Starken. Nachdem er die Parkanlage 1764 erworben hatte, ließ er ein Palais erbauen. Es diente später als Wohnsitz des jeweils zweitgeborenen Prinzen der Wettiner, daher die Bezeichnung Sekundogenitur, was zu zahlreichen baulichen Erweiterungen führte. Im Laufe des 19. Jahrhunderts, vor allem unter Prinz Georg (1832-1904), nur von 1902 bis zu seinem Tod König, kam es zu den gravierendsten Veränderungen am Bestand. Er verkaufte 1888 den ganzen nördlichen Teil der Gartenflächen. Die hier bis dahin befindlichen Wirtschafts- und Nutzgebäude wurden abgebrochen und manches verlegt, so die Hofgärtnerei, welche einen Platz in der südöstlichen Feldparzelle an der Bürgerwiese zugewiesen bekam. Bald markierte die Johann-Georgen-Allee, heute Lingnerallee, die nördliche Grenze des prinzlichen Anwesens. An der damaligen Langen Straße wurde an das Stallgebäude ein Verwaltungsgebäude und Beamtenwohnhaus gebaut. Im Zuge der beschriebenen Veränderung entstand eine neue Umfassungsmauer mit zwei Torpavillons.
Der östliche der beiden Pavillons hat sich an der Lingnerallee erhalten und stellt die einstige Gartengrenze an dieser Seite dar. Er erscheint als historisierender, oktogonaler Bau aus Sandstein mit eineinhalb Geschossen und Flachdach. Die Fassaden zeigen eine klare Formsprache mit zwei jeweils zwei Öffnungen, wobei die Straßenfront durch zwei Fenster, von der Gruppierung Tür und Fenster an den anderen Seiten abweicht. Gestalterische Akzente werden durch Dreiecksgiebel und Eckquaderungen gesetzt.
Der historisierende Kleinbau bildet ein für seine Zwecke ansprechendes Beispiel der Architektur im ausgehenden 19. Jahrhundert, mit Quaderungen und architravierten Öffnungen vor allem in Anlehnung an die Renaissance, was seine baugeschichtliche Bedeutung begründet. Darüber hinaus erinnert es als letztes dingliches Zeugnis, abgesehen von noch vorhandener Gartenausstattung im Blüher-Park, an die Anlage von Prinzenpalais oder Sekundogenitur für die zweitgeborenen Prinzen der Wettiner und hat somit einen personengeschichtliche und ortsgeschichtliche Bedeutung mit Seltenheitswert.

LfD/2013, 2018

Literatur
Bechter, Barbara: Vom Rechenbergischen Garten zum Blüherpark. In: Die Gartenkunst 17 (2005) 1, S. 135.

Datierung 1888 (Torhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Fotonummer	**F 09213964 A**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Wache

Fotonummer	**F 09213964 B**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Wache

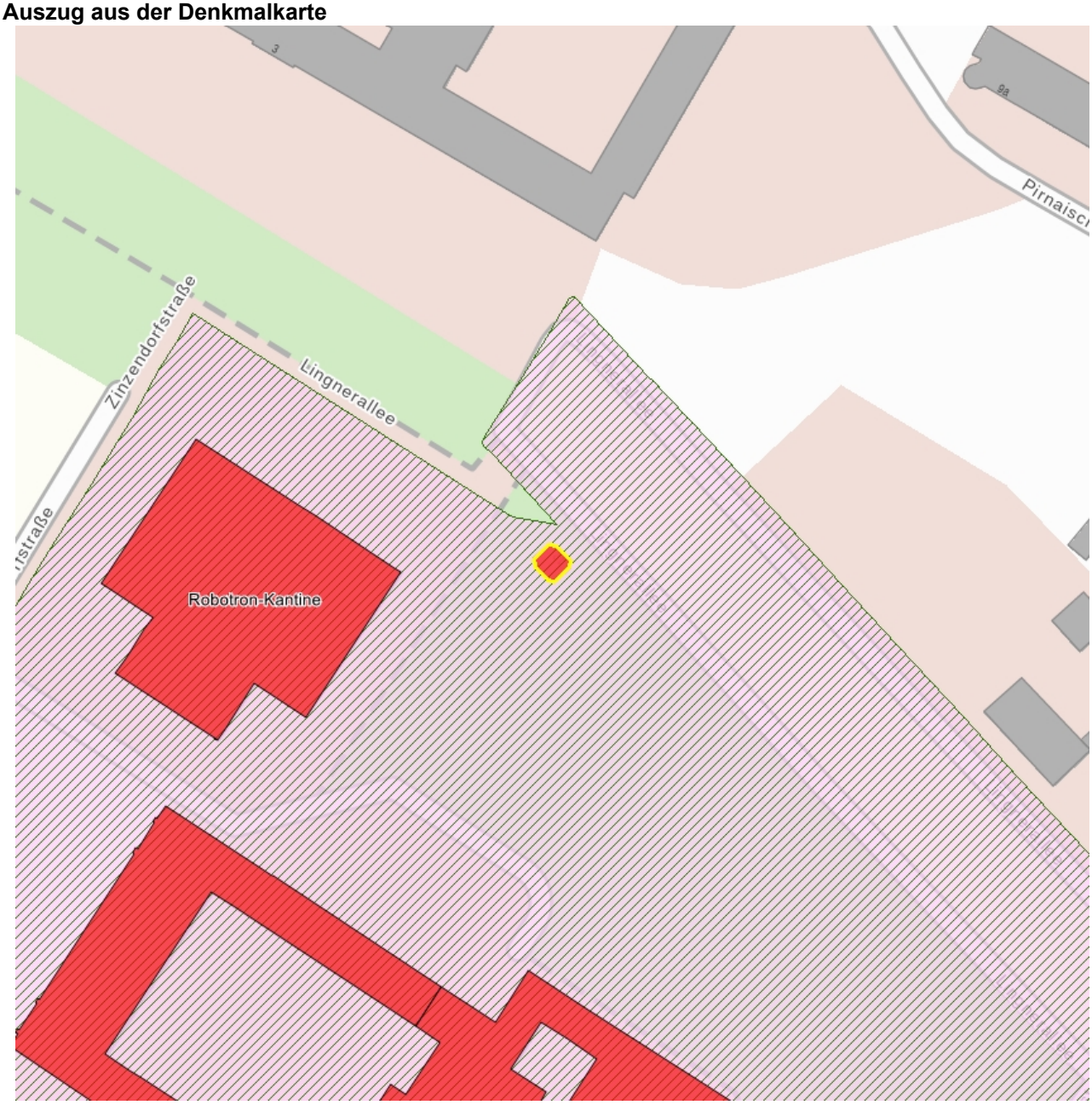
Fotonummer	**F 09213964 C**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Wache

Fotonummer	**F 09213964 D**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Wache

Fotonummer	**F 09213964 E**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Wache

Fotonummer	**F 09213964 F**
Aufnahmejahr	2020
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Wache

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.